

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
RM. 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
verkehr, sowie im sonst.  
inl. Verk. RM. 1.80 m. Post-  
zuschlag. Preise freilich  
Preis einer Nummer  
10 Pf.  
In Fällen höh. Ormalt  
besteht kein Anspruch auf  
Ersetzung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Buchhändler  
jederzeit entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Grenz-Bezirk 24  
O. N. - Sparte 11 Neuenbürg.

**Wagnispreis:**  
Die einpaltige Beilage  
aber deren Raum 25 Pf.,  
Reklame-Zeile 80 Pf.,  
Reklamo-Anzeigen 100  
Pf. Zuschlag. Offerte  
und Auskunfterteilung  
20 Pf. Bei größeren  
Wagnissen Rabatt, der  
im Falle der Abnahme-  
lehrens hinlänglich hoch,  
ebenfalls wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifänder-  
ungen treten sofort alle  
früher. Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Berichtsstand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Nachr. wird keine  
Gewähr übernommen.

Nr. 221.

Montag den 22. September 1930.

88. Jahrgang.

## Deutschland.

**Bundeskongress des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.**  
München, 20. Sept. In der heutigen Sitzung des Kongresses des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes sprach heute Dr. D. Böhrer über rationelle Personalpolitik in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben. Dem allgemeinen Streben nach Rationalisierung könne sich auch der Staat nicht entziehen. Für die Beamten habe es keinen Zweck, sich Notwendigkeiten der Zeitentwicklung entgegenzustellen, vielmehr sei es ihre Aufgabe, sich selbst aktiv in diesem Prozesse einzufügen. Der Kongress nahm einstimmig eine Entschließung an, die unter Ablehnung des Ausgabenentworfes, das wichtigste Beamtenrechtsfragen lediglich von Ersparnisgesichtspunkten aus behandle, die Schaffung eines modernen Beamtenrechts über. Als zweiter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Heller (Berlin) über das Thema: Der Berufsbeamte im sozialen Rechtsstaat. Die Notwendigkeit des Berufsbeamtenrechts sei auch in der heutigen Demokratie unbestritten. Die Frage laute nun, wie dieses Berufsbeamtenrecht zum Volke, zum Staat, zu den Parteien stehen soll und wie seine Rechtsverhältnisse gestaltet werden müssten. Der Referent schlug vor: Relative Entpolitisierung der Beamenschaft durch Verzicht auf positives Wahlrecht der Beamten in der Verwaltung, Ergänzung des Beamtenrechts durch ein sozial gleich oder höherwertiges privatrechtliches Anstellungsverhältnis und ausweitung der Besoldung gerade der unteren Gruppen.

**Tagung des Hilfsbundes für die Elbisch-Lobtringer im Reich.**  
Koblenz, 20. Sept. Die auf drei Tage festgesetzte Tagung des Hilfsbundes für die Elbisch-Lobtringer im Reich, auf deren Tagesordnung die Erhaltung der elbisch-lobtringerischen Kultur und wirtschaftliche Tagesfragen stehen, hat heute nachmittags mit einer Sitzung der Vertreter des Verbandes elbisch-lobtringer Theater in Deutschland hier begonnen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache behandelte Karl Walter-Strutt eingehend das südwestdeutsche Mundartenwesen und seine elbisch-lobtringerische Kultur, die noch mehr als bisher gefördert werden müsse. Dann sprach der Abteilungsleiter der Elbisch-Lobtringer i. B. über elbisch-lobtringerische Kulturangelegenheiten unter Berücksichtigung der Heimatpflege und der Organisation. Er führte u. a. aus, daß unter den aus Elbisch-Lobtringeren bestehenden eine tiefe Sehnsucht nachgeblieben sei und ein festes Band alle Elbisch-Lobtringer an die alte alemannische Heimat knüpfte. Neben den Erinnerungsfestern müsse aber im Vordergrund die Kulturförderung stehen. Mit voller Sorgfalt müsse der Kampf geführt werden gegen die Verwässerung in Elbisch-Lobtringer, die Frankreich betriebe. Das ganze deutsche Volk muß auf die Bedeutung der elbisch-lobtringerischen Kultur hingewiesen werden. Mehr denn je müsse man in Deutschland Gewicht darauf legen, elbisch-lobtringer Autoren auf sämtlichen Gebieten des Kulturlebens einzuführen und sicherzustellen. In einem Schlußwort betonte Ministerialrat Dr. Donnerberg vom Bundesvorstand Berlin, daß man dazu überreden müsse, die Jugend des alten Elbisch für die Sache des Bundes zu gewinnen.

**Die nächste Kabinettbildung.**  
Berlin, 20. Sept. Das Reichskabinett wird voraussichtlich erst am Dienstag zu seiner nächsten Sitzung zusammenzutreten, da in der Deutschen Finanzpolitischen Blätter schon in dieser Sitzung zur Beratung vorgelegt werden. Geht es, dann wird der Kanzler vermutlich schon am Mittwoch die anwesendsten Besprechungen mit den Führern der hinter dem Kabinett stehenden Parteien aufnehmen und sie von den Beschlüssen des Kabinetts und seines Reformprogramms in Kenntnis setzen.

**Die Flottenmänner beenden.**  
Wilhelmshaven, 19. Sept. Die deutsche Flotte hat ihre Flottenmänner beenden und ist wieder im Hafen von Wilhelmshaven verankert. Im Laufe des Freitags wurden die Schiffe in ihre Heimat entlassen. Die eigentlichen Flottenmänner haben in der Nacht bis Donnerstag gedauert, sie spielten sich in der Deutschen Nacht bis nordlich an der norwegischen Küste ab. Die Besatzungsträfte waren in drei Parteien geteilt. Die Auf- und Abfahrten waren diesmal nicht so gestört, wie es früher üblich war, daß nämlich die Parteien sich nach einem festgelegten Plan trafen und das Feuer eröffneten, sondern jeder Befehlshaber konnte auf die Nachricht vom Kriegsausbruch selbständig handeln. Dadurch war kriegsmäßiges Manövrieren gewährleistet. Die Parteien hatten alle modernen Hilfsmittel, wie Wasserbomben der Funkmeldungen, Funkteilungen, Einbeineln usw. zur Verfügung und kämpften ganz nach den Erfahrungen des Krieges von 1914/1918. Die Aufgabe der deutschen Flotte war darin beschränkt, mit den vorhandenen deutschen Seestreitkräften die wichtigsten Häfen zu schützen. Wie weit diese gelangen ist, muß die Schlusssprechung ergeben, die der Oberbefehlshaber, Admiral Raeder, der an Bord der „Donner“ die Flottenmänner leitete, zusammenzufassen hat. Dabei wird man sich auch über die Eignung der verschiedensten Schiffstypen klar werden.

**Der Kampf um das „Blau Band“.**  
Berlin, 20. Sept. Die Engländer hatten sich vorgenommen, Deutschland das „Blau Band“ unter allen Umständen wieder abzunehmen. Ihr jüngster Versuch ist gescheitert. Die „Marconian“ blieb hinter der „Europa“ erheblich zurück. Dennoch wollte die Comandante die Waffen nicht strecken. Sie ließ sofort verkünden, daß sie einen neuen Dieseldampfer bauen lassen würde. Aber daraus scheint nichts zu werden, weil trotz der Garantie der Regierung bei der Aufnahme der großen Versicherungsbeiträge keiner der Affektatäre bei Lloyd auch nur einen Teil der für das Schiff aufzunehmenden Versicherung

in Höhe von 4 Millionen Pfund Sterling übernehmen wollte. Dafür aber wollen nun die Amerikaner mit einigen neuen Ozeanriesen aufwarten, von denen man aber wohl erst näheres hören wird, wenn die Kiellegung beschlossene Sache ist.

## Ausland.

**Neue deutsche Schulbesuchende in Kattowitz.**  
Kattowitz, 20. Sept. Der Deutsche Volksbund hat eine neue Besondere über einen Verstoß der polnischen Behörden gegen die Kinderarbeitsüberordnung beim Völkerbundrat eingereicht. Wie in zahlreichen anderen Fällen hatten die polnischen Behörden die Zulassung eines Kindes in die Kinderarbeitschule mit der Begründung abgelehnt, daß die abgegebene Sprachprüfung der Erziehungsberechtigten an die polnischen Behörden die Ablehnung ausreicht erhalten, sobald die Besondere dem Völkerbundrat zugereicht werden müßte.

**Gesetzpläne gegen die russische Einfuhr.**  
Genf, 20. Sept. Gegenüber Gerüchten, daß die deutsche Abordnung in Genf sich auf Verhandlungen über eine gemeinsame Front gegen russische Einfuhren eingelassen habe, wird von zuständigen deutscher Seite mitgeteilt, daß diese Gerüchte völlig unzutreffend seien. Wenn Verträge gemacht worden seien, Deutschland auf ein gemeinsames Vorgehen einzugehen, so seien solche Bestrebungen von deutscher Seite unabweisbar abgelehnt worden. In Völkerbundkreisen wird diese Verlautbarung dahingehend aufgefaßt, daß die deutsche Regierung im Hinblick auf ihre Bindung mit der Moskauer Regierung nicht die Absicht habe, an der von verschiedenen Abordnungen geforderten Behandlung der Frage teilzunehmen, in welcher Weise die europäischen Regierungen dem immer härter werdenden wirtschaftlichen Dumping Sowjetrusslands entgegenwirken könnten. Gegenüber der von deutscher Seite vertretenen Auffassung besteht gerade in neutralen Kreisen in wachsendem Maße die Überzeugung, daß die Überflutung des europäischen Marktes mit sowjetrussischen Waren, die weit unter dem Marktpreis geliefert werden, eine weitere Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in allen Ländern zwangsläufig zur Folge haben müsse. Die Stellungnahme der deutschen Abordnung wird in Völkerbundkreisen vielfach als im Widerspruch zu der jetzt allgemein angestrebten wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Mächte stehend angesehen.

**Ein Wirth-Interview.**  
Paris, 20. Sept. In einem Interview in der „Information Financière“ verhielt sich der Reichsfinanzminister Dr. Wirth aufs neue, daß das Zentrum nicht daran denke, mit Dogenberg oder Hitler zusammenzugehen. Weiter betonte Dr. Wirth, daß die Reichsregierung in der nächsten Woche ihre dringlichsten Entscheidungen hinsichtlich der Wirtschafts- und Finanzpolitik treffen werde. Von diesen Entscheidungen werde die Richtung der politischen Kräfte im neuen Reichstag abhängen. Auf die Frage des Berichterstatters der „Information“, ob der Reichszentralrat Brünning bereit sei, mit der Sozialdemokratischen Partei in Verhandlungen einzutreten, erwiderte Dr. Wirth mit einer ausweichenden Handbewegung.

**Falscher Alarm.**  
Paris, 20. Sept. Eine furchtbare Aufregung verbreitete sich gestern, wie der „Avenir“ zu melden weiß, in der Gegend von Tropez. Wie ein Kanonenknall verbreitete sich die Falschmeldung in der Bevölkerung, daß der Außenminister Briand in Genf ermordet worden sei. Man wußte nicht genau, ob von einem italienischen Hofschleichen oder einem Österreicher. Da im gleichen Augenblick eine größere Truppenkolonne den Ort durchzog, glaubte die Bevölkerung, daß die Mobilmachung schon angeordnet worden sei. Die Befürzung war ungeheuer. Während hängten sich die Frauen an ihre Männer und Söhne, um sie nicht wieder in einen neuen Krieg ziehen zu lassen. Man läutete die Sturmglocken und die ersten Reservisten eilten schon zur Bahn. „Man möchte wissen“, schreibt der „Avenir“, der durchweg im Lager der schwerindustriellen Aktion steht, „welcher verbrecherische Dummkopf diese Falschmeldung verbreitet hat. Aber“, fragt das Blatt dann weiter, „sind er nicht eine außerordentliche Unterstützung in der Kampagne jener überpatriotischen Blätter, die uns jeden Tag den nächsten Krieg für die kommende Woche ankündigen?“

**Uruguay Programm.**  
Paris, 20. Sept. Das „Journal“ veröffentlicht ein Interview mit dem neuen Präsidenten von Argentinien, dem General Uruburu. Seine erste Aufgabe, erklärte der General, sei die Vorbereitung regulärer Neuwahlen. Dann werde er sich in der Hauptstadt der Politik der Einwanderung widmen. Argentinien müsse unbedingt dazu kommen, sein Land zu bevölkern, das trotz aller Fruchtbarkeit der notwendigen Arbeitskräfte ermangele. Vor allem aber müsse man dazu die großen Vorkommen ausbeuten, um den Ginnanderer auf dem Lande festzuhalten. Augenblicklich sei Argentinien in einem Zustand, der jedes Gleichgewicht entbehre. Seine ganze Bevölkerung strome Buenos-Aires zu, das über 2 1/2 Millionen Einwohner zähle. Die Universitäten von Buenos-Aires umfassen 5000 Studenten, während die Provinz-Universitäten insgesamt nicht mehr als 10000 Schüler umfassen. Im weiteren Verlauf seiner Erklärungen erzählte General Uruburu einige Erinnerungen aus seiner Jugend und erwähnte dabei unter anderem auch, daß er als junger Leutnant in drei preussischen Regimentern gedient habe.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 21. Sept.** Am Samstag abend hielt die Freiwillige Feuerwehr die diesjährige Gaubi- und Schlußübung ab. Dem Angriff voraus ging die Vorführung von Schulübungen an den verschiedenen Geräten beim Schulhaus, die im großen und ganzen als gut gelungen bezeichnet werden konnten. Für den darauf folgenden Hauptangriff war etwa folgende Brandannahme gedacht: Infolge Überheizung des Kessels entleert im Heizraum der Kesselstube eine Explosions. Die Türe zum Heizraum steht offen und es entzündet sich die aufgestellten Stühle von Kaufmann Gödelmann. Ein Alarmieren der Bedeckung ist zwecklos, da sich dieselbe zur Hilfeleistung auswärts befindet und muß deshalb durch Großalarm die Feuerwehr herbeigerufen werden, welche auch rasch zur Stelle ist und sofort mit den Rettungen bzw. mit der Bekämpfung des Feuers beginnt. Durch das sofortige Umschlagen des Feuers ist die Treppe zu den Geschloßräumen der Kasse und auch der große Gang zu den Bohrräumen infolge sehr harter Raubentwicklung nicht mehr passierbar und müssen die Angestellten und die im Schalterraum anwesenden Personen durch die Fenster gerettet werden. Inzwischen hat der Dachstuhl, begünstigt durch die Lagerung leicht brennbarer Stoffe, Feuer gefangen und wird nun mit der in der Zwischenzeit zurückgekehrten Motorpumpe bzw. Bedeckung alles versucht, um das Feuer abzulöschen und auf seinen Herd zu beschränken. Mittels Miniräum-Apparaten und eines Hydranten verfahren sofort von der Ausfahrt der Motorpumpe zurückgebliebene Bedeckung-Beute, den ausgebrochenen Brand zu löschen, was aber nicht gelingt, sodas durch Strenge Großalarm erfolgte. Der darauf folgende Angriff der Feuerwehr war ein musterhaftiger. An den verschiedenen Stellen waren die einzelnen Geräte zweckmäßig aufgestellt und in ganz kurzer Zeit wurde der gedachte Brand aus etwa acht Strahlrohren aus den verschiedenen Richtungen bekämpft, die sich dann noch auf zehn Strahlrohre erhöhten, als die inzwischen eingetroffene Motorpumpe, die ihr Wasser dem Marktpumpen entnehmen und der mittels Zuführungen geleitet wurde, in die gedachte Lösungsarbeit eintritt. Beim Wundgang, dem sich Stadtschultheiß Knodel und mehrere Mitglieder des Gemeinderats anschlossen, wurde geübt, wie die Brandannahme gedacht war und wo die verschiedenen Geräte zur Bekämpfung des Brandes aufgestellt genommen haben. Dem von Kommandant Stadtschultheiß Jetter vorgenommene Artikel sprach u. a. dem musterhaften Zusammenarbeiten der Gesamt-Feuerwehr, sowie dem in allen Teilen als gelungen zu bezeichnenden Angriff seine volle Anerkennung aus. Er sprach dann noch den Wunsch aus, daß die Gesamt-Feuerwehr auch im nächsten Jahr mit diesem Eifer an die Arbeit gehen möge. Der Übung schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus zur „Eintracht“ an, wo die Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Herzog des öftesten in trefflichen Rhythmen ihre mit Beifall aufgenommenen Weisen erklingen ließ.

(Wetterbericht.) Die starke Depression über Großbritannien besteht fort, sodas für Dienstag und Mittwoch immer noch unbedeutendes und auch zeitweilig zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

## Tagung der Schwarzwälder Gasthofbesitzer in Herrenalb.

**Herrenalb, 20. Sept.** Aus allen Teilen des Schwarzwaldes haben sich hier die Hoteliers zur 39. Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer zusammengefunden. Am Abend begrüßten sich die erschienenen Kollegen im Hotel Wabenberg bei D. Zabel, dem Vorsitzenden der Herrenalber Hoteliers-Vereinigung. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende des Vereins, Gasthofbesitzer Grieshaber-Furtwängler, bei Eröffnung der Vorstandssitzung am Donnerstag abend der verstorbenen Mitglieder des Vereins. Dem anschließend erhaltenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Mitteilungen: Der Verein umfaßt zurzeit 204 Betriebe mit insgesamt rund 13000 Betten. Davon haben 72 Betriebe bis 30 Betten, 15 Betriebe bis 50 Betten, 33 Betriebe bis 80 Betten, 18 Betriebe bis 100 Betten, 31 Betriebe über 100 Betten.

Um dem bisherigen Mangel, daß alljährlich zu wenig Propagandamaterial hergestellt wurde, zu begegnen, wurde die Auflage der Zeitschrift „Der Schwarzwald, seine Wälder und Kurorte“ von 30000 auf 40000 Stück erhöht; davon je 20000 Exemplare in deutscher und in englischer Sprache. Ferner wurde zur Werbung in Automobilistenkreisen ein Sonderprospekt „Schwarzwälder Bilderbogen“ herausgegeben, der lediglich durch Bild wirken soll. Es wurde ihm eine Straßenkarte beigegeben, um die allgemeine Orientierung zu erleichtern. Auch wurden in diese Straßenkarte die neuen Fernstraßenlinien aufgenommen. Ferner wurde ein Hotelverzeichnis sämtlicher Mitgliedsbetriebe in drei Sprachen beigegeben. Insgesamt waren es rund 1700 verschiedene Stellen, die mit Propagandamaterial über den Schwarzwald versehen wurden.

Unter voller Anerkennung der hinsichtlich der Straßenverbesserungen und Parkierungen geleisteten Arbeiten sind weitere Arbeiten, insbesondere der Ausbau von unübersichtlichen Kurven und Straßeneinengrenzungen, dringend erforderlich. Ferner wird es seitens der Automobilisten vielfach als großer Mangel bezeichnet, daß die Markierungstafeln in den meisten Fällen mit einem Ortsnamen mit lokaler Bedeutung führen, obwohl es sich ohne weiteres machen ließe, bekanntere Orte in weiterer Entfernung gleichmäßig anzugeben. Für die bessere Aufrechterhaltung des Autoverkehrs im Winter wäre es zweckmäßig, wenn Schneefräsen an solchen Stellen aufgestellt würden, die der Werbung leicht zugänglich







Sicherheiten die nötigen Mittel zur Einlösung der Wechsel-  
verpflichtungen aufbringen soll.

### Vermischtes.

Die Urjade des „Jährigen“ Brandes. Das fernleitbare  
Hochdruck-„Jährigen“ ist nach dem Brande jetzt mit eigener  
Kraft nach Wilhelmshaven zur Marinestation zurückgeführt,  
wo die Schäden des Brandes ausgebessert werden sollen. Es  
steht jetzt auch die Ursache des Feuers fest. Bei dem schreck-  
lichen Brand hat man wiederholt Stichflammen beobachtet  
sowohl die Korkmassen durch das ständige Wassergeben  
wollig durchnässt waren. Die Entzündung des Feuers führt  
man auf die Bildung von Gasen zurück, die sich bei der Ab-  
schleifung der Korkmassen und der dadurch gebildeten Dige  
von 70 Grad entwickelt haben. Eines der Treffer bei dem  
Korkschleifen hat dann die Gase zur Entzündung gebracht.  
Das Feuer hat weiter auf andere gasgefüllte Stellen über-  
gegriffen, die dann, wie beobachtet, in Stichflammen abbrann-  
ten. Nur so ist es auch zu erklären, daß der Brand so lange  
gedauert hat. Die sämtlichen Maschinen und Fernleitanlagen  
des „Jährigen“ sind nicht beschädigt, da das Kanzerdel die  
Flammen ferngehalten hat. Im ganzen ist ein Viertel der  
Korkmassen verbrannt.

### Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 20. Sept. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte  
heute den 36 Jahre alten, zu Algo geborenen und hiesigen  
Eisen- und Maschinenbauingenieur Herbert Sandowski wegen teils  
vorsätzlichem schweren Einbruchdiebstahl zu vier Jahren Zuchthaus  
und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hatte sich, nachdem er  
in Juni d. J. zum zweiten Mal aus der Strafschloß Tegel bei Berlin  
ausgebrochen war, nach Karlsruhe gemaht und hier viele Einbrüche  
verübt.

Rehl, 21. Sept. In den Verhaftungen in der neu ausgegebenen  
Sprachschlüsselgeheimhalt erfahren wir, daß es sich bei den in  
Wien Verhafteten um einen Prokuristen Jung von der dortigen  
Verwaltungsgesellschaft handelt. Der in Stuttgart Verhaftete ist der  
Diplom-Ingenieur, der früher eine Maschinenfabrik in Kork leitete. Beide Ver-  
hafteten unterhielten enge Beziehungen zu dem Korcher Großkaufmann  
Kier, der im vergangenen Jahr plötzlich unter Hinterlassung von  
Millionschulden starb. Die Untersuchungen, die noch nicht abge-  
schlossen sind, sollen sich nach Berlin erstrecken. Auch hier soll eine  
mit Kier sehr befreundete Persönlichkeit in die Sache ver-  
wickelt sein.

München, 20. Sept. Heute mittag begann in München wieder  
Sommer größtes Volksfest, das Oktoberfest, das auf der Theresien-  
wiese aufgebaut ist, wo verschiedene Neuerungen vorgenommen worden  
sind. Seit Monaten schon wurde an den Kisten- Bierpöhlen gebaut,  
die nun in solcher Anzahl neu entstanden sind. 14 Tage lang, bis  
zum 5. Oktober, werden auf diesem Festplatz Hunderttausende von  
Menschen zusammenkommen. Der Hauptplatz ist der 28. September,  
an welchem Sonntag aus allen bayerischen Ortschaften und von außer  
Bayern Sonderzüge nach München fahren werden. Mit dem Oktober-  
fest ist auch das bayerische Landesfest verbunden mit einem großen  
Schützenfest. Die Polizei und die Verkehrsbehörden haben alle  
Vorbereitungen für die glatte Abwicklung der Feierlichkeiten der Wiesen-  
wiese getroffen. Trotz der neuen Biersteuer ist der Preis für „die  
Wiesnmaße“ nicht erhöht worden; sie kostet eine Mark. Ausgeschenkt  
wird das traditionelle Münchener Bier.

Mainz, 20. Sept. Die Brandstätte bei den chemischen Werken  
Dr. Kurt Albert in Amöneburg bietet ein schauriges Bild der Ver-  
wüstung. Ein Areal von etwa 3000 Quadratmetern ist vollständig  
niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa eine Million Mark ge-  
schätzt. Wie stark die Rauchentwicklung war, geht daraus hervor,  
daß in den Morgenstunden der in der Nähe befindliche Bahnhof  
vielfach mit dem Geruch verqualmt war, daß die elektrische Beleuchtung  
eingeschaltet werden mußte.

Berlin, 20. Sept. Die Ausstellung des Weisrahshofes in Berlin,  
die im Staatsschloßmuseum hätte stattfinden sollen ist verlegt worden.  
Das preussische Staatsministerium war ansichts des politischen Hinter-  
grundes der Frage des Verkaufs des Weisrahshofes der Auffassung,  
daß die Ausstellung grundsätzlich nicht in Staatsräumen stattfinden  
soll. Wie verlautet, sind Bemühungen im Gange, andere Räume  
für die Ausstellung zu gewinnen.

Berlin, 20. Sept. Ein Raubüberfall, wie er glücklicherweise zu  
den Seltenheiten gehört, wurde in der vergangenen Nacht hier ver-  
übt. Im Hause Gaisbergstraße 41 wohnt der Holzgroßhändler  
Wolfgang Spitzer eine ziemlich große Wohnung. In der vergangenen  
Nacht zwischen 3 und 4 Uhr erwachte das Ehepaar von einem Ge-  
räusch und sah, als es Licht gemacht hatte, im Schlafzimmer drei  
Männer mit Revolvern stehen. Diese zwangen den Kaufmann unter  
Bedrohung mit Erschießen, auszuklettern und die Schlüssel zum  
Schlafsaal herauszugeben. Jeder Widerstand war zwecklos und auch  
trotzdem konnte keine Hilfe herbeigeholt werden, da alle drei Fern-  
sprechtleitungen, die sich in der Wohnung befanden, durchschnitten waren.  
Die Eindringlinge entnahmen dem Geldschrank bares Geld und Schmuck.  
Was ihnen dabei in die Hände gefallen ist, sieht noch nicht fest. Das  
Ehepaar alarmierte nach dem Verschwinden der Eindringlinge von einer  
Nachbarnwohnung aus das Ueberfallkommando, doch war bereits soviel  
Zeit verstrichen, daß von den Räubern keine Spur mehr gefunden  
wurde.

Berlin, 21. Sept. Reichshausier Brüning und Innenminister  
De Meiß haben amerikanischen Vertreter gegenüber beruhigende  
Erklärungen über eine angebliche Putschgefahr in Deutschland abge-  
geben. Reichswehr und Polizei seien völlig in der Hand der Regierung.

Berlin, 20. Sept. Der Berliner Korrespondent des „Matin“  
wird von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Reichsministeriums  
und von daraus entstandenen Demissionabsichten des Reichsminister-  
präsidenten berichten können. Wie wir erfahren, ist diese Meldung  
unzutreffend. Reichsminister Schiele erklärt uns, daß ihm von den  
ihm zur Verfügung stehenden Absichten nichts bekannt sei.

Berlin, 20. Sept. Ein Erlaß des Reichspräsidenten bestimmt  
den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equard zum Nach-  
folger des auf seinen Entschluß zum 30. November 1930 aus dem  
aktiven Dienst ausscheidenden Generaloberst Heyg. General  
von Hammerstein wird mit dem 1. Oktober 1930 unter gleichzeitiger Ent-  
lassung von der Stellung als Chef des Truppenamtes zur besonderen  
Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.

Paris, 21. Sept. Wie aus dem französischen Bericht des Arbeits-  
ministeriums hervorgeht, beträgt die Gesamtzahl der Arbeitslosen zur-  
zeit 934 gegenüber 928 in der vorigen Woche. Da die französische  
Industrie in dem gleichen Zeitraum 2702 ausländische Arbeiter,  
davon 861 Italiener, 395 Portugiesen, 336 Polen und 35 Deutsche  
angestellt habe, könne von einer Arbeitslosigkeit in Frankreich prak-  
tisch überhaupt nicht die Rede sein.

Paris, 21. Sept. Der französische Schwimmer Couvreur demontiert  
auf seine einstufige die vom „Weihenfelder Logenblatt“ gebrachte Nach-  
richt, wonach er auf die Revision seines Prozesses verzichtet habe.  
„Schreiben Sie bitte dieser Ente die Flügel ab.“ Ich habe den festen  
Entschluß, bis zum Ende meine Angelegenheit durchzuführen.“

London, 21. Sept. Sowohl in England als auch in Amerika  
glaubt man nicht an eine Putschgefahr in Deutschland.

Paris, 20. Sept. Der Präsident der provisorischen argentinischen  
Regierung, General Uriburu, erklärte einem Mitarbeiter des „Journal“,  
daß die erste Aufgabe der Regierung die Vorbereitung der Wahlen,  
die zweite die Regelung der Einwanderungsfrage sein werde. Man  
wisse unbedingt das fruchtbare Land, dem es an Arbeitskräften fehle,  
besitzern. Man werde auch den zu großen Grundbesitz aufteilen  
wollen, um die Einwanderer an die Scholle zu fesseln.

Schanghai, 20. Sept. Nach einer Mitteilung von nationalstischer  
Seite verlautet, daß die mandchurischen Truppen Peking und Tientsin  
nicht hätten, ohne bei der Schongh-Expedition auf Widerstand zu stoßen.  
Die Schongh-Truppen trafen alle Vorbereitungen zum Rückzug.

### Beisetzung der Todesopfer der Vöblinger Flugkatastrophe.

Vöblingen, 21. Sept. Unter überaus großer Beteiligung  
wurden am Sonntag nachmittag die am Donnerstag in Aus-  
übung ihres Berufes den Fliegertod gestorbenen vier Kameraden  
Hauptmann a. D. und Leiter der Vöblinger Flieger-  
schule Engwer aus Berlin, Fliegerlehrer und Kunstflieger Spengler  
aus Jena, Fliegerschüler Pagenmayer aus Schmiede-  
berg bei Vöhr und Kunstflieger und Luftfahrtschüler Schindler aus  
Karlsruhe in einem gemeinsamen Grab in Vöblingen beigesetzt.  
In der Trauerfeier hatten sich neben den Angehörigen die  
Freunde und Kameraden der Verunglückten, Angehörige der  
Vöblinger Fliegerschule, des Rings deutscher Flieger, des  
Vürtt. Luftfahrtverbandes, der Luftkassa in großer Zahl ein-  
gefunden. Als letzter Gruß der Flieger freilich mehrere Flug-  
zeuge der Fliegerschule Vöblingen und der deutschen Verkehrs-  
fliegerschule Württemberg und Braunschweig über dem Friedhof.  
Ueber hundert Kränze, den Toten aus dem ganzen Reich ge-  
widmet, bedeckten die vier Särge, bei denen Angehörige der  
Vöblinger Fliegerschule die Ehrenwache hielten. Unter er-  
stem Klängen der Musik wurden die vier Särge nacheinander  
ins gemeinsame Grab gesetzt. Der evangelische Geistliche,  
Dekan Kappas-Vöblingen, hielt die Trauerrede für Engwer,  
Spengler und Pagenmayer. Er betonte, daß das Verbleiben der  
Toten ein ehrendes, reines war, zum besten ihres Berufs und  
darum des deutschen Volkes. Sie sind trenn zusammengefallen  
und haben Kameradschaft bis in den Tod gewahrt. An die-  
sem Grab verkrümmt jede Kränze, da ist kein Raum für  
selbstgerechtes Mitleid. Ueber allem menschlichen Streben steht  
Gottes Wille. Der katholische Geistliche, Stadtpfarrer Lang-  
Vöblingen, nahm die Beisetzung von Schindler vor. Er er-  
innerte daran, daß er heute zum 25. Mal heute einen abge-  
stürzten Flieger beerdige und ermahnte die Männer der Luft,  
ihre Leben doch recht hoch einzuschätzen, da die Heimat sie  
brauche. Sodann erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen  
mit Ansprachen. Für die Deutsche Luftfahrt G. m. b. H. sprach  
Hauptmann Besse-Berlin, für den Vürtt. Luftfahrtverband,  
den Ring deutscher Flieger und den Altherrenverband der  
Vöblinger Abteilung 111 Major Palmer, für den Deutschen  
Luftfahrtverband Hauptmann a. D. Bauer de Bettag, für den  
Fliegerschülerklub Hauptmann a. D. Klemm. Mit einem Choral  
schloß die erste Feier.

### Großfeuer im Schloß Hohenheim.

Am Samstag abend wurden die Bewohner von Schloß  
Hohenheim jäh aus ihrer Ruhe gestört. Etwa gegen 1/10 Uhr  
gellende Silberst. Gleich darauf ertönte die Feuerglocke.  
Großfeuer! Soweit die Bewohner des Schlosses den Alarm-  
ruf vernommen hatten, eilten sie sofort zur Brandstelle. Einige  
Bewohner suchten das Feuer mit Feuerlöschapparaten zu be-  
kämpfen, während andere die Feuerwehren der umliegenden  
Ortschaften alarmierten. In kürzester Zeit rückten die ver-  
schiedenen Wehren auch an. Das Feuer hatte aber bereits ein  
gefährliches Ausmaß angenommen, so daß auch noch die Stutt-  
garter Berufsfeuerwehr benachrichtigt werden mußte. Das  
Feuer war im südlichen Flügel des mit dem Schloß zusam-

men gebauten sogenannten Ochsenhofes ausgebrochen. Bemerk-  
t wurde das Feuer von der Tochter des Grillwirts. Bald schlug  
die Flamme zum Dach hinan. Es galt daher, die Be-  
wohner des südlichen Flügels zu retten und die übrigen Be-  
wohner des Ochsenhofes auf die bestehende Gefahr aufmerk-  
sam zu machen. Der Brandherd lag in der linken Hälfte des  
südlichen Flügels, unweit der Wohnung eines Stallweizers.  
Da sich das Feuer außerordentlich rasch ausdehnte und auch  
die rechte Hälfte des südlichen Flügels ergriff, mußte bei einem  
dort wohnenden Hochschullehrer ein Fenster eingeschlagen wer-  
den, damit dieser und seine Familie auf die große Gefahr, in  
der sie schwebten, aufmerksam gemacht werden konnte. Der  
weithin sichtbare Lichtschein hatte bereits eine große Zahl von  
Rauschauern angelockt. Als die Stuttgarter Berufsfeuerwehr  
eintraf, hand der ganze südliche Flügel in Flammen, so daß  
die erste Arbeit der Lokalisierung des Feuers galt. Erst dann  
konnte an eine wirksame Bekämpfung gebastet werden. Unan-  
sprechlich wurden Wassermassen in die Flammenglut geleitet.  
Obwohl der ganze Dachstuhl ein loderns Flammenmeer  
war, eilten der Stallweizer, seine Frau und hülfsbereite  
Feuerwehrlente immer wieder in das Gebäude und borgen  
das Mobiliar und die sonstigen Dabseigertzen des Stallweizer-  
ers. Ebenso mußte die Wohnung des Hochschullehrers schnell  
geräumt werden. Glücklicherweise war das Technologische In-  
stitut schon vor einigen Tagen zum großen Teil in seine neuen  
Räume übersiedelt, so daß die Bergung der noch vorhande-  
nen reellen Gegenstände nicht allzuschwierig war. Eine große  
Gefahr bildete dagegen ein größeres Lager Spiritus, das sich  
direkt unter dem Brandherd befand. Da das Feuer inzwischen  
bereits auf den Ostflügel übergegriffen hatte und auch dort der  
Dachstuhl in hellen Flammen stand, mußten die dortigen Woh-  
nungen geräumt werden. Geringer war die Gefahr für den  
Westflügel, der die Kollerei und den Bierdestill darg, da die-  
ser Flügel durch eine Brandmauer geschützt war. Weit bedenk-  
licher wurde die Situation für das Schloß selbst, so daß die  
Wohnung eines Professors geräumt und wertvolle naturhisto-  
rische Sammlungen in Sicherheit gebracht werden mußten.  
Den vereinten Kräften der Wehren von Vöblingen a. N.,  
Hohenheim, Bismarcken und Bismarcken, besonders aber der Stutt-  
garter Berufsfeuerwehr, die mit ihrer Motorpumpe unaußer-  
lich Wassermengen in das Feuer schleuderte, gelang es, ein  
Ueberbringen des Feuers auf das Schloß zu verhindern und  
den bereits in Brand geratenen Ostflügel soweit zu schützen,  
daß einem weiteren Vordringen des Feuers Einhalt geboten  
wurde. Der südliche Flügel konnte dagegen nicht mehr gerettet  
werden. Er bildete ein einziges Flammenmeer. Ein aufkom-  
mender Wind machte die Lage wieder sehr ernst. Es gelang  
aber auch diesmal, ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern.  
Um so reichlichere Nahrung fand das Feuer in dem südlichen  
Flügel. Das Wasser wurde nicht nur aus Hochranten, son-  
dern auch aus den verschiedenen beim Schloß Hohenheim lie-  
genden Seen entnommen, wozu eine Schlauchleitung bis zu  
etwa 700 Meter Länge benötigt wurde. Trotzdem schien es  
aber, als gelänge es nicht, das Feuer Derr zu werden. Es  
war bereits nach Mitternacht und noch zeigte sich kein Nach-  
lassen des Brandes. Etwa gegen 3 Uhr morgens war die

Schaumig  
beim Rühren,  
verlässlich  
beim Backen..

Rama  
lässt den Kuchen  
gelingen

Mit Rama gibt es keine Back-  
sorgen! Mühelos läßt sie sich  
schaumig rühren! Bald wirft der  
Teig Blasen, bestimmt wird er  
gut gehen. Verwenden Sie Rama  
Margarine ohne jede Beimi-  
schung; sie enthält alle wertvollen  
Fettstoffe, die dem Kuchen Nähr-  
wert verleihen. Auch zum Aus-  
schmieren der Form nur Rama!  
Dann löst sich der Kuchen leicht  
ab. Rama läßt ihn geraten, köst-  
lich schmeckend, locker und zart.





größte Gefahr gedankt. Trotzdem mußte dem Feuer noch hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden, da die Flammen immer wieder mit unvermindelter Kraft entworfenen. Am Tag trat die verheerende Macht des Feuers erst richtig in Erscheinung. Ueber dem Schloß lagen dicke, schwarze Rauchschwaden. Gespensterhaft hoben sich die ausgebrannten Karinen am Roten Himmel ab. Dazwischen flackerte eine Flamme erneut wieder auf, da sich das Feuer nicht unterkriegen lassen wollte. Ein trostloses Bild sah man vor dem Schloß. Auf einer Wiese wurden die Habseligkeiten der Bewohner des südlichen Flügels und der übrigen Wohnungen abgestellt. Räucherkerzen suchten die Leute, noch bleich von der Aufregung dieser schreckensvollen Nacht, ihre Sachen zusammen. Im Laufe des Sonntag vormittag und teilweise auch noch am Nachmittag flackerten einzelne Flammen immer wieder auf, denen die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden mußte wegen des wieder härter auftommenden Windes. Worauf die Brandursache zurückzuführen ist, steht noch nicht fest. Es besteht die Vermutung, daß der Brand durch einen Kaminschaden verursacht wurde; wenigstens wurde der erste Feuerherd in der Nähe eines Kamins im südlichen Flügel bemerkt.

**Beamtenbund gegen Dr. Frid.**

München, 21. Sept. In der Schlussfassung seines dritten Bundeskongresses nahm der Allgemeine Deutsche Beamtenbund einstimmig eine Entschließung an, in der er scharf die als Reichshilfe bezeichnete Sondersteuer gegen die Beamten ablehnt. Sie sei eine unerschwerende und unsoziale Gehaltskürzung und ebenso zu verwerfen, wie der Abbau der öffentlichen Sonderausgaben und der beabsichtigte Angriff auf die Gemeindebeamtenbesoldung. In einer weiteren Entschließung nimmt der Kongress Kenntnis von der Erklärung des Verbandes thüringischer Polizeibeamter, wonach dieser unter dem Zwang der jetzt in Thüringen herrschenden politischen Verhältnisse aus dem A.D.B. austritt. Der Kongress legt Verwahrung ein gegen die Forderung, mit der das thüringische Ministerium des Innern den A.D.B. und den Verband thüringischer Polizeibeamten zu politischen Vereinigungen erklärt und den Beamten der Landespolizei Thüringen jede Tätigkeit für diese Organisationen verboten hat. Der Kongress sieht in dieser Verfügung Dr. Frids eine Verletzung der durch Artikel 159 der Reichsverfassung garantierten Vereinsfreiheit und einen Angriff auf die Existenz der gesamten deutschen Gewerkschaftsbewegung.

**Interdium des R.D.V. Vertreters mit von Gronau.**

Hamburg, 20. Sept. Während der Fahrt von Cuxhaven nach Hamburg hatte der Vertreter des R.D.V. Gelegenheit, einige Fragen an von Gronau zu richten, deren Beantwortung das bisher bekannte Bild über den Flug und die Aufnahme in Amerika wesentlich abrundet. Die von ihm gewählte Route über Island-Grönland hält von Gronau heute für die einzig technisch mögliche. Sie sei auch besser als die über die Azoren und die Bermuda-Inseln, ganz zu schweigen von den Stop-Plätzen, die auch in absehbarer Zukunft nur eine Glücksfrage bleiben würden. Die Frage nach einem regelmäßigen Ocean-Luftverkehr zu entscheiden, wagt er nicht. Jedenfalls sei an einen Personenverkehr nicht eher zu denken, als bis man über ein weit zuverlässigeres Rotorenmaterial verfüge. Ueber die Verwendungsmöglichkeit des Do. X äußerte von Gronau noch kein bestimmtes Urteil. Er habe die Maschine bereits selbst geflogen und hoffe auch noch einmal ans Steuer zu kommen. Im übrigen seien gewisse Nachteile großer Maschinen kleineren gegenüber nicht zu verkennen. Nach seinen nächsten Plänen geseht, erklärte von Gronau, daß er nach der Erledigung der Empfänger wieder nach Väst bym. Warnemünde in den alten Schulbetrieb gehen werde, wo der Flieger bekanntlich die Höhenflugabteilung der Deutschen Verkehrsfliegerschule leitet.

Auf die Frage: „Und was wird aus der D 1422?“ erklärte von Gronau, für sie wird der Amerikaflug wahrscheinlich die letzte große Leistung gewesen sein, die man von diesem alten Veteranen verlangen kann. Die hat die Mühe nach einem sechsjährigen wechsellöbigen Dasein verdient. Im Jahre 1925 holte sie Annullen und seine Begleiter vom Pol nach Spitzbergen zurück. Sie wurde von dem Norweger Albowholm und dem Engländer Curman geflogen. Es ist zu hoffen, daß das Flugzeug einen Ehrenplatz in einem deutschen Museum findet. Dafür ist übrigens auch Lindbergh eingetretet, als man in Amerika über den Ankauf des Dornier-Planes für ein Chicagoer Museum verhandelte. Dann erzählt von Gronau von Lindbergh und dessen beispielloser Popularität. Lindbergh sei nach wie vor der Nationalheld. Besonders sympathisch berühre an ihm, daß er nach seinem Oceanflug gleich daran gegangen sei, den Luftverkehr seines Vaterlandes auszubauen und zu verbessern. Nach den Vorbereitungen zu seinem Unternehmen befragt, erwiderte von Gronau, daß es eigentliche Vorbereitungen nicht gegeben habe. Vor welchen Schwierigkeiten man gestanden habe, beweise die Tatsache, daß man in Island auf Grönland landete, als der Betriebsstoff noch gar nicht eingetroffen war. Die Ausflüchte Deutschlands bei einem kommenden Oceanluftverkehr hält von Gronau allein abhängig von der Schaffung eines wirklich geeigneten Flugzeuges, ein Ziel, das nur in systematischer Forschungsarbeit einer Erprobungsstelle erreicht werden könne. Die Deutsche Luftfahrt sei dafür so wenig die geeignete Instanz wie die Verkehrsfliegerschule. Ueber den herzlichen Empfang in Amerika betonte von Gronau, daß man in Deutschland anscheinend zu wenig von dem Abschied nach Chicago erfahren habe. Der Flug dort sei mit der D 1422, an der man für diese besondere Aufgabe einige technische Änderungen vorgenommen habe, mit gewissen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Der Eindruck des deutschen Flugzeuges auf die hunderttausendköpfige Menge sei nach den Berichten der amerikanischen Presse übermäßig gewesen. Als das Flugzeug, von amerikanischen Marinefliegern begleitet, erlieb, erbot sich die Menge von den Seiten, das Deutschland-Flugzeug zu begleiten und die deutschen Farben fliegen am Flugzeugmast empor.

**Die Arbeiten des Gener. Wirtschaftsausschusses.**

Genf, 20. Sept. Im Wirtschaftsausschuss der Völkerbundversammlung berichtete der Vertreter Polens, Glibski, über die Warschauer Agrarkonferenz, die acht Osknoten veranstaltet hätten, um die Möglichkeiten einer Verbesserung der Lage der Landwirtschaft zu prüfen. Er sprach sich für die Einberufung einer neuen Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes im Frühjahr nächsten Jahres aus, die sich insbesondere mit den aus der Warschauer Konferenz erörterten Fragen beschäftigen soll. Der belgische Delegierte van Langenhove erklärte, Belgien sei bereit, in Verhandlungen über internationale Vereinbarungen bezüglich bestimmter Warengruppen, wie es England wünsche, einzutreten.

**Sportliche.**

**Fußball.** Bezirksliga: Gruppe Württemberg: Germania Württemberg - F.C. Württemberg 2:5, B.M. Heilbronn - B.F. Stuttgart 3:5, F.M. Jahnhausen - Union Württemberg 1:3, Stuttgarter Kickers - F.C. Birmensfeld 0:0. Dieses Ergebnis stellt die Senation des Tages dar, zumal das Spiel auf dem Kickersplatz in Degerloch stattfand. Die erste Halbzeit gehörte den Kickersfeldern, während in der zweiten Halbzeit die Birmensfelder mit viel Glück verteidigten.

Gruppe Baden: Sportklub Freiburg - Karlsruher F.C. 1:7, Sp. Sgg. Schramberg - F.C. Kappel 2:0, Phönix Karlsruhe - F.C. Freiburg 3:2, F.C. Württemberg - B.F. Karlsruhe 3:1.

Gruppe Karlsruher: U.S.V. Kärnten - F.C. Kärnten 1:6, B.F. Kärnten - Sp. Sgg. Kärnten 1:5, Kärnten Def. - Kickers Württemberg 2:4, F.C. Württemberg - F.C. Württemberg 1:8.

**Kreisliga:** Kreis Eng-Redar: F.C. Erlangen - F.C. Kärnten 3:1, F.C. Württemberg - Sp. Sgg. Württemberg 1:2, Sp. Sgg. Württemberg - Victoria Engberg 2:0, F.C. Württemberg - B.F. Württemberg 1:1, F.C. Württemberg - B.F. Württemberg 1:1.

**A-Klasse:** Das zweite Verbandsspiel gegen den F.C. Württemberg konnte die erste Mannschaft des F.C. Kärnten mit 2:3 Toren nach zähem und ausdauerndem Kampf mit 2:3 Toren gewinnen. In der ersten Halbzeit war Württemberg mit dem Wind im Rücken hart überlegen und konnte auch zwei Tore erzielen. Nach der Pause zeigte sich Kärnten von der besten Seite, konnte in kurzer Zeit zwei Tore ausbilden und einige Zeit darauf das dritte Siegtreffernde Tor erzielen und damit einen knappen, aber einwandfreien Sieg erringen. Der Schiedsrichter war für den zähen Kampf ein gerechter und energischer Leiter. Zuschauerzahl trotz des schlechten Wetters befriedigend. - Der F.C. Calmbach gewann gegen S.G. Arnbach mit 4:2 Toren.

**Trop Wirtschaftskrise - wieder 11 1/2 Millionen für den Eigenheimbau.** Die Gemeinschaft der Freunde Württemberg in Ludwigsburg (Württ.), diese älteste und größte Bauvereins Deutschlands und Oesterreichs, hat am 17. September d. J. für den Bau oder den Erwerb von Eigenheimen sowie zur Ablösung höherverzinslicher Hypotheken wiederum an 72 Bauparner mehr als 11 1/2 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Diese Zuteilung in einer Zeit schwerer Wirtschaftsdpression übertrifft durch die Höhe der neuerdings flüssig gemachten Summen. Umso erfreulicher ist, daß diese Millionen jedem arbeitslosen Arbeiter Brot gibt. Alle Mittel aber, die der Bauwirtschaft zufließen, tun ihren Dienst doppelt und dreifach in dem schweren Kampf gegen die weitere Ausbreitung der Arbeitslosigkeit. Diese neue Baugelddarstellung, die der jetzt in der Zeit von knapp 3 1/2 Jahren insgesamt 166 Millionen Reichsmark an 10 184 G.d.F.-Bauparner verteilt werden, ist ein Beweis für die solide Bauparvereinbarung der Ludwigsburger Bauvereinsgemeinschaft der Freunde Württemberg (Württ.). Wie glücklich werden sich die neugeteilten Bauparner schätzen, erhalten sie doch langfristige Darlehen von der G. d. F. und zwar ankündbar zu nur 4 Prozent Zins mit Lebensversicherungsdarleh.

**Arbeitsvergebung.**

Zum Neubau des Herrn Wilhelm Dittus in Dornhausen habe ich die Maurer-, Zimmer-, Flächner- und Schmiedearbeiten, sowie die Lieferung der Kunststeine und Fensterbänke in Akhard zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen am 23. und 24. September auf meinem Büro zur Einsichtnahme auf.

Die Offerten wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Freitag den 26. Septbr., mittags 12 Uhr, bei mir abgegeben werden.

Reutenburg, den 22. September 1930.  
Ludwig Reß, Architekt.

**Wer Geld sucht**

für jeden Zweck zu mäßigem Zins, kurz- oder langfristig, jedoch nicht unter M. 800.—, schreibe sofort an die „Einzähler“-Geschäftsstelle unter Nr. S. 100. Rückporto erbeten.

Birkensfeld, Ein 1 1/2-jähriges

**Zucht-Rind,**

Schwarzschede, Friesländer, zu verkaufen. Zu erfogen Dietlinger Straße im Gasthaus zur „Sonne“.

**Holzkaufzettel,**

neues Formular, vorrätig in der C. Meeschen Buchhdlg.

**Schlafzimmer,**

neuzustellend, solid, noch nicht gebraucht, unter Wert zu verkaufen, auf Wunsch bequeme Zahlung bei

Rudolf Müller, Rotenhol bei Herrenalb.



**FÜR DEN Herbst**



- Seidenstoffe**
- Waschsamt einfarbig, enorme Farbauswahl, 70 cm br. . . . Mtr. 195
  - Waschsamt bedruckt, moderne neue Muster, 70 cm br. . . . Mtr. 195
  - Pannelle bedruckt, Kunstseidensamt, florant, reißfest u. waschecht, 70 cm br. . . . Mtr. 350
  - Köpersamt bedruckt, original Wien, neueste Dessins, 70 cm br. Mtr. 550
  - Crepe Lido uni, Kunstseide, Crepe Maro-caine, ca. 100 cm br. . . . Mtr. 550
  - Flamengo einfarbig, Wolle m. Kunstseide, der moderne Stoff, ca. 100 cm br. . . . Mtr. 780
  - Poinville Flamengo bestickt, viele Modelfarben, ca. 100 cm br. . . . Mtr. 825

- Wollstoffe**
- Nallé reine Wolle, modernes Gewebe, in reicher Farbauswahl . . . . . Mtr. 220
  - Crepe Caid reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Mtr. 370, 230
  - Flamengo reine Wolle, letzte Neuheit für Kleider . . . . . Mtr. 290, 290
  - Tweed reine Wolle, für Sportkleider, von der Mode bevorzugt . . . . . Mtr. 320
  - Mantel-Tweed reine Wolle, flotte Dessins, 140 cm br. Mtr. 590
  - Mantelstoffe reine Wolle, Marengo, sehr modern, 140 cm br. Mtr. 980
  - Givrine reine Wolle, für den eleg. Herbstmantel, 140 cm br. . . . Mtr. 1080

**KNOPF Pforzheim**

**Wieder 1 1/2 Millionen für Eigenheime**



222 deutsche und österreichische G.d.F.-Bauparner erhielten am 17. September 1930 RM. 11 1/2 Millionen zum Bau oder Kauf von Eigenheimen sowie zur Hypothekenaufhebung in 5 1/2 Jahren 10 134 G.d.F.-Bauparner insgesamt 153 Millionen Reichsmark. Für jedermann verlässliches Darlehen zu 4 1/2% Zins mit Lebensversicherungsschutz nach Eröffnung der Sparverpflichtung. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. bei der ältesten und erfolgreichsten Bauparvereinsgemeinschaft der Freunde Württemberg (Württ.).

Gemeinschaft der Freunde Württemberg  
Bezirks-Geschäftsstelle Frankenbach,  
JOA. Heilbronn, Telefon 2671.

**Herrenalb.**

Wir bringen morgen auf dem Markt in Herrenalb einen Transport starker, erstklassiger Oberländer und Hohenloher Milch- und Läuterschweine zu billigen Preisen zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladen

Gebrüder Frisch, Altdorf, Telefon Böblingen 887.

**Naturweine,**

Niersteiner von Mh. — 80 an, sowie alle vermarkteten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht

Weingut Albert Raab, Nierstein a. Rh. Weltberühmter Weinbauort!

Suferate heben den Umsatz!